



BuFaTa – eure Chance, etwas zu bewegen!

© Sunny Studios/Shutterstock.com

Text: Jonas Langefeld

Die Bundesfachschaftentagung, kurz BuFaTa, ist eine Art Konferenz der freiwilligen Interessenvertretung der Studierenden. Zwei Mal im Jahr kommen Mitglieder der zahnmedizinischen Fachschaften aus ganz Deutschland zusammen, um gemeinsam über wichtige bildungspolitische Themen zu diskutieren. Veranstalter der BuFaTa sind die jeweiligen Fachschaften der verschiedenen Hochschulstandorte. Jonas Langefeld, ehemaliger 2. Vorsitzender des Bundesverbands der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. (BdZM), gibt nachfolgend einen Einblick, was die BuFaTas so besonders macht.

Zu einer BuFaTa zu fahren ist eine tolle Gelegenheit, die verschiedenen Uni-Städte kennenzulernen, zu sehen, wie die Kommilitonen dort studieren, und viele interessante Leute zu treffen. Bekommt man die Gelegenheit, ein zweites oder drittes Mal mit seiner Fachschaft zu einem dieser Events zu fahren, fühlt man sich wie auf einem Treffen vieler guter Freunde, die alle dasselbe Interesse teilen: Das Interesse an standespolitischer Arbeit auf universitärer Ebene. Dieses Interesse zeigt sich vor allem an den Samstagen einer BuFaTa, die – abgesehen vom unterhaltsamen Rahmenprogramm – für die Organisatoren und vor allem auch den BdZM im Mittelpunkt stehen. Hier kam es in den vorangegangenen Jahren zu mal mehr und mal weniger hitzigen Diskussionen über Themen, die die gesamte Studentenschaft der Zahnmedizin betrafen und teilweise immer noch betreffen. Für Gesprächsstoff sorgt zum Beispiel immer wieder die Problematik des Patientenmangels an vielen Kliniken sowie die neue, längst überfällige jedoch noch nicht endgültig in Kraft getretene Approbationsordnung.

Organisation ist alles

Ein Hauptproblem, dem sich der BdZM in Zusammenarbeit mit den Fachschaften immer wieder stellen muss, ist die vermeintlich simple Frage „Wie organisiert man eine BuFaTa?“ oder „Wie schaffen wir es, die BuFaTa mit Leben zu füllen?“.

So gab es in der Vergangenheit verschiedene Ideen, wie zum Beispiel einen „Pre-Congress“ als Testlauf für die BuFaTa oder Workshops mit dem Namen „How to make a BuFaTa“, um eine Art Standardkonzept zu entwickeln. Im Rahmen der folgenden BuFaTas wurden auf Initiative der Göttinger Studenten diese Konzepte bestmöglich auf die kommenden Ausrichter und die jeweiligen Gegebenheiten angepasst.

Nach einiger Zeit erreichten die Fachschaftstagungen schließlich durch ein striktes Umsetzen dieser „Leitlinien“ eine hohe Produktivität. Kernprobleme, die auf den Tagungen erörtert werden sollen, werden im Vorfeld per Mailumfrage in Erfahrung gebracht. Bei einer moderierten Aussprache hat jede Fachschaft Gelegenheit, ihre Probleme mitzuteilen oder Neuerungen vorzustellen. Probleme, die an mehreren Kliniken verstärkt auftreten, werden im Anschluss an die Aussprache in sogenannten „Taskforces“ weiter vertieft. Häufig können Dinge an der eigenen Uni nach dem Vorbild anderer Unis, bei denen es besser funktioniert, umgesetzt werden. Profitieren können die Fachschaften vor allem von dem starken Gruppengefühl bei einer solchen BuFaTa. Man spürt, dass man als Einheit mehr erreichen kann als allein. Vor allem dann, wenn man sich an seiner Klinik an den positiven Beispielen anderer Zahnkliniken orientiert.

Hier könnt ihr was erleben!

Natürlich sollte auch der Spaß während der BuFaTas nicht zu kurz kommen. Deshalb sind Partys ein fester Programmpunkt bei den Veranstaltungen. Rückblickend betrachtet, sind sie fast genauso wichtig wie das Diskutieren im großen Plenum. Denn viele Konzepte und Ideen entstehen dort und uniübergreifende Freundschaften werden vertieft. Eine große Rolle für das Gelingen einer jeden BuFaTa spielt aber auch der Fakt, dass möglichst viele Fachschaften teilnehmen. Leider ist es nicht immer realisierbar, dass alle 30 Unis bei der BuFaTa vertreten sind.

Hören und gehört werden

Aufgabe des Organisationsteams ist es, nicht nur ein erlebnisreiches Wochenende auf die Beine zu stellen, sondern auch den Problemen der einzelnen Unis Raum zu geben und im Optimalfall Lösungsansätze hervorzubringen. Dafür muss das Organisationsteam den Studenten die richtige Plattform bieten, ihre Anliegen dem Plenum vorzustellen. Was aber noch viel wichtiger ist, sind die Kommilitonen, die ein Ohr für die Probleme haben – egal, ob im Plenum oder im Zwiesgespräch abends an der Bar oder beim Essen.

Ein großer Erfolg der BuFaTas ist es, dass mittlerweile fast alle Fachschaften im Register eingetragene Vereine sind und sich die Organisation der Fachschaften am Uni-Standort deutlich verbessert hat. Auch hat sich die Kommunikation der Fachschaften untereinander, unabhängig von den Fachschaftstagungen, deutlich verstärkt. Moderne Kommunika-

tionswege machen es heute möglich, akute Probleme unmittelbar anzusprechen. Denn, so gut es aktuell mit engagierten Kommilitonen funktioniert – auch die nachfolgenden Studentenvertreter müssen am Ball bleiben, sonst funktioniert es nicht auf Dauer. Hier ist auch Kreativität gefragt. Es gilt, die eigenen Fachschaften und den BdZM als Bundesverband so attraktiv zu machen, dass sich Studenten schon in den frühen Semestern für die Vereinigungen interessieren und Lust bekommen, mitzuwirken. Zu diesem Thema wurden Workshops und Fachschaftsaussprachen abgehalten, die verschiedene Lösungsansätze hervorbrachten. Alle führten jedoch immer wieder zu dem einen Schluss: Worauf es wirklich ankommt, ist das Engagement des Einzelnen.

Euer Engagement zählt!

Was ist also eine BuFaTa? Es sind einzelne interessierte und engagierte Studenten, die sich um die aktuelle und zukünftige Situation von mehr als 15.000 Studenten der Zahnmedizin in Deutschland sorgen und sich zu deren Verbesserung einmal im Semester zusammensetzen und diskutieren. Dieses Interesse, welches die BuFaTas in den letzten Jahren vorangetrieben hat, gilt es weiter zu fördern und auch an die nachfolgenden Generationen Zahnmedizinstudenten zu vermitteln. Und zwar mithilfe lokaler Fachschaftsarbeit. Denn wir alle haben es in der Hand, wie unsere Zukunft und die unserer Kommilitonen aussieht. Die nächste Gelegenheit dazu gibt es auf der kommenden BuFaTa im Juni 2018 in Münster.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Abb. 1: Die Ausrichter der diesjährigen Winter-BuFaTa 2017: die Fachschaft Hannover. **Abb. 2:** Die BuFaTa in Hannover bot ein vielfältiges Programm, u.a. auch einen Hands-On-Kurs. **Abb. 3:** Zur Fachschaftsaussprache haben alle angereisten Fachschaften die Möglichkeit, ihnen wichtige Themen im Plenum vorzutragen und zu diskutieren. **Abb. 4:** Ein voller Hörsaal in Hannover: Es lädt immer eine andere Universität zur BuFaTa ein. Wichtig ist, dass möglichst viele Fachschaften vertreten sind.